

NATURSTROM AG

Konzern-Lagebericht zum Geschäftsjahr 2013

1. Markt- und Umfeldentwicklungen und der Weg der NATURSTROM AG

1.1. Entwicklungen im Energiemarkt und im Bereich Erneuerbare Energien

Weltweit setzte sich im letzten Jahr der Siegeszug der Erneuerbaren Energien weiter fort – einge-bremsst wurde und wird er derzeit in Europa und dabei auch in Deutschland.

So haben die Weltmärkte für Fotovoltaikanlagen nach den eher schwachen Vorjahren wieder erheblich angezogen – der Markt wird inzwischen geprägt durch den Neubau in China und Japan. In Deutschland brach der Ausbau dagegen ebenso ein wie in vielen anderen europäischen Ländern, deren Rahmenbedingungen für Solarstrom verschlechtert wurden. So sind sonnenreiche Länder wie Frankreich, Spanien, Portugal oder Griechenland mit nur sehr geringen Neubauten vertreten. Eine besondere Entwicklung konnte und kann man in Großbritannien beobachten: das Land hatte jahrelang auf komplexe Ausschreibungen von großen Kapazitäten im Erneuerbaren Bereich gesetzt und das deutsche EEG als unsinniges Förderinstrument angeprangert. Nachdem nun aber deutlich geworden war, dass mit den Ausschreibungen deutlich höhere Preise einhergehen und dennoch der Ausbaukorridor nicht erfüllt wird hat man ein Fördersystem eingeführt, das gerade den doch recht dezentralen Solaranlagen einen Boom beschert.

Waren in den drei letzten Jahren in Deutschland jeweils etwa 7,5 GW neue Fotovoltaikleistung ans Netz gebracht worden, so brach der Markt in 2013 auf nur noch 3,3 GW ein, da die Entgelte gemäß EEG so stark abgesenkt wurden, dass es zunehmend schwieriger wurde, Anlagen zu einem Preis zu errichten, durch den eine angemessene Wirtschaftlichkeit der Investitionen noch gegeben war. Anfang 2014 setzte sich dieser Trend weiter fort, bis Ende April wurden nur 6.315 MW neu installiert, so dass Experten davon ausgehen, dass in 2014 nicht einmal mehr 2 GW neue PV-Leistung ans Netz gebracht werden.

Im Windbereich dagegen kam es 2013 in Deutschland zu einer positiven Entwicklung. In Summe wurden 1.154 WEA mit 2.989 MW Leistung installiert, gegenüber durchschnittlich weniger als 2.500 MW in den Vorjahren. Die Aufwärtsentwicklung wurde durch attraktive Vergütungen im EEG, vor allem aber durch die technischen Weiterentwicklungen mit höheren Türmen, größeren Rotoren und entsprechend mehr Leistung und Wirkarbeit befördert.

Keine nennenswerten Investitionen gab es in Deutschland in neue Wasserkraftanlagen oder Geothermieanlagen. Im Bereich Biogas gingen die Investitionen aufgrund verschlechterter Rahmenbedingungen erheblich zurück.

Bedingt durch den Zubau in 2012 und 2013 und einem zwar nicht guten, aber akzeptablen Sonnen- und Windangebot in 2013 erhöhte sich der Anteil der Erneuerbaren Energien am Brutto-Stromverbrauch in Deutschland auf 25,4 %. 2013 erzielte Deutschland einen neuen Rekord Stromexport-Überschuss. Befürchtungen über mögliche Versorgungsengpässe bestätigten sich damit nicht.

Motor des Ausbaus der Erneuerbaren Energien waren einmal mehr vor allem engagierte Bürger. Nach wie vor gilt, dass etwa die Hälfte der in Erneuerbare Energieanlagen getätigten Investitionen durch Privatpersonen, Landwirte, kleine Unternehmen und Institutionen erfolgt. Viele Bürgerenergiegesellschaften entstanden

neu, alleine mehr als 150 Energiegenossenschaften wurden 2013 gegründet. Damit waren einer Veröffentlichung zufolge Ende des Jahres bereits insgesamt mehr als 888 Energiegenossenschaften aktiv, in denen sich über 100.000 Bürger für die Energiewende engagieren. Insgesamt sind es nach Hochrechnungen des BEE Bundesverband Erneuerbare Energien eV mehr als 1,5 Millionen Bürger, die in Erneuerbare Energieanlagen investiert haben. Zählt man die Familienangehörigen mit, so sind statistisch bald schon 5 Millionen Bürger in diesem Bereich direkt oder indirekt engagiert.

1.2. Entwicklungen im Markt für Ökostrom

Der Ökostrommarkt, also die Nachfrage nach Ökostrom auf Seiten der Kunden, war 2013 von wachsendem Wettbewerbsdruck auf Händlerseite und einem weiter nachlassenden Wachstum geprägt.

Laut einer Marktanalyse des Umweltbundesamts konkurrieren mittlerweile über 800 Anbieter in Deutschland mit mindestens einem Ökostromtarif um die Gunst der Verbraucher. Mehr als 3.800 verschiedenen Grünstromtarife (für Haushalte und Gewerbe) werden demzufolge angeboten – teils bundesweit, teils regional. Im bundesweiten Schnitt kann jeder Verbraucher in seiner Gemeinde zwischen 106 Anbietern von Ökostromtarifen wählen, im Sommer 2008 waren es noch lediglich 25 Anbietern. Öko-Tarife von Discountanbietern sowie Stadtwerken machten den Markt für den Verbraucher immer unübersichtlicher.

Während der Wettbewerb zunahm, gab es 2013 im Markt bestenfalls ein moderates Wachstum. Die meisten größeren Wettbewerber und Mitstreiter verzeichneten 2013 fallende oder stagnierende Kundenzahlen. Zuwächse des Ökostrommarkts waren 2013 wie auch schon im Vorjahr zu einem großen Teil darauf zurückzuführen, dass Regionalversorger ihre Strombeschaffung für einzelne Kundengruppen auf Ökostrom umgestellt haben. Das Hamburg Institut schätzt auf Basis einer Recherche vom April 2013, dass bei rund 1,15 Mio. Abnahmestellen die Kunden „automatisch“ auf Ökostrom umgestellt wurden, sich also nicht bewusst für einen Tarif- bzw. Anbieterwechsel entschieden haben. Bei angenommenen rund 5 Mio. Ökostromkunden entspricht dies einem Anteil von über 20 %.

Ein wichtiger Grund dafür, dass die Anzahl der sich aktiv für den Wechsel zu Ökostrom entscheidenden Verbraucher stagniert, war sicherlich die politische Diskussion und die mediale Berichterstattung im Zusammenhang mit den Erneuerbaren Energien und der Energiewende in Deutschland. Diese stand wie im Vorjahr primär im Zeichen einer reinen Kostendebatte, angeheizt durch eine steigende EEG-Umlage.

Es bleibt die Hoffnung und Erwartung, dass sich die Darstellung der Energiewende in Politik und Medien im Zeitverlauf verändern wird und die positiven Aspekte der Erneuerbaren Energien wieder vermehrt in das Zentrum der Diskussion rücken werden.

1.3 Entwicklungen im Markt der Direktvermarktung

Das Jahr 2013 wurden über 36 GW Leistung aus EEG-Anlagen direkt vermarktet, das heißt direkt vom Anlagenbetreiber an einen Stromhändler verkauft, anstatt die fixe EEG-Vergütung des Verteilnetzbetreibers in Anspruch zu nehmen. Dies stellte gegenüber 2012 ein deutliches Wachstum dar. Der absolut größte Anteil ging dabei auf die Vermarktung nach dem Marktprämienmodell zurück, das Grünstromprivileg

und die sonstige Direktvermarktung stellten im Vergleich aufgrund der deutlich geringeren wirtschaftlichen Attraktivität Nischenmärkte dar.

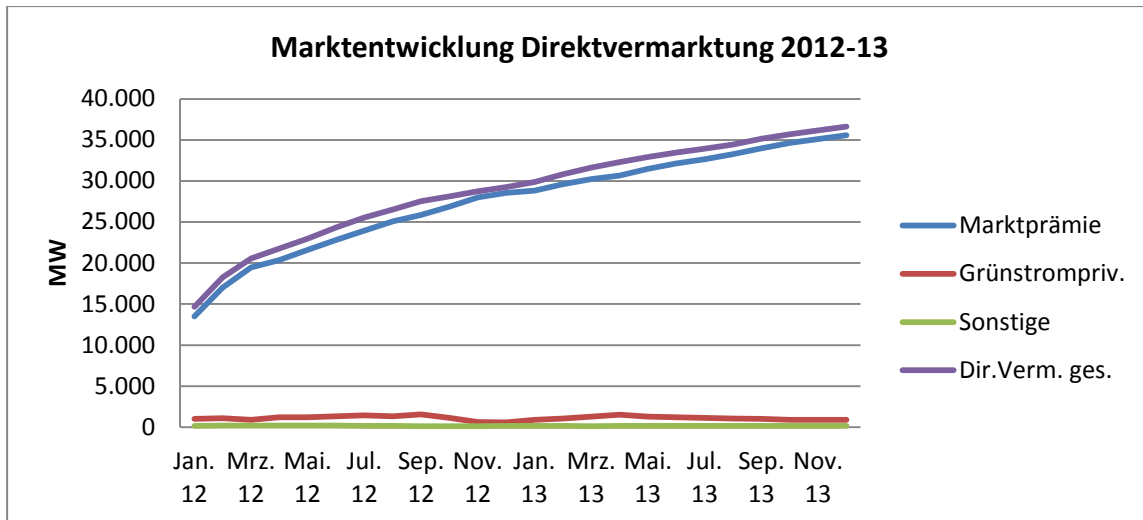


Abb. 1: Entwicklung des Marktvolumens der Direktvermarktung 2012-13

Der Markt war dabei durch einen starken Wettbewerb geprägt. Dieser führte dazu, dass ein großer Teil der erzielbaren Margen den Erzeugern zugute kam und die Händler sich mit relativ geringen Erträgen zufrieden geben mussten.

Für mittlere und kleinere Direktvermarkter wie die NaturStromTrading GmbH war es daher schwer, neue Kunden zu gewinnen. Viele dieser Unternehmen verfolgten daher die Strategie Ihre bestehenden Kunden zu halten, was gegenüber 2012 meist auch gelang.

Andererseits bot und bietet der Markt auch perspektivisch durch das Besetzen bestimmter Nischen Chancen für kleinere Akteure, so dass mittelfristig nicht von einer Oligopolisierung ausgegangen werden muss. Allerdings nahmen kleinere Vermarkter bereits 2013 teilweise Dienstleistungen größerer Akteure in Anspruch, um am Markt erfolgreich zu bestehen.

Die NATURSTROM-Gruppe konnte bei der Direktvermarktung in 2013 einen Marktanteil von etwa 1,4% erreichen.

1.4. NATURSTROM AG: Eine Vision und deren Umsetzung

Die NATURSTROM AG hat sich den Aufbau einer nachhaltigen Energieversorgung, die auf fossile und nukleare Brennstoffe verzichtet, zum Ziel gesetzt. Dafür wurde seit der Gründung im April 1998 eine Vielzahl von Geschäftsaktivitäten ergriffen, denen zumeist in speziellen Gesellschaften nachgegangen wird. So gibt es inzwischen mehr als 40 Unternehmen, die sich mit einzelnen Aspekten einer regenerativen Energieversorgung beschäftigen, an denen die NATURSTROM AG direkt oder indirekt beteiligt ist. Die meisten dieser Unternehmen konzentrieren sich auf die Erzeugung von Strom aus Sonne, Wind und Biogas und werden sehr häufig gemeinsam mit engagierten Bürgern betrieben.

Das Selbstverständnis der NATURSTROM AG und das damit einhergehende Verständnis bezüglich der Teilhabe der Bürger und mittelständischen Unternehmen, aber auch von Gemeinden und anderen öffentlichen und privaten Institutionen an der Energiewende, also der Umgestaltung der Energieversorgung in Richtung einer gleichermaßen ökonomischen wie ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit, prägt

die unternehmerischen Aktivitäten des Unternehmens und seiner Beteiligungsgesellschaften.

Dieses Verständnis führt automatisch zu einer dezentralen Ausrichtung, welche ermöglicht und verstärkt wird durch die technischen Entwicklungen im Bereich Erzeugung, Speicherung und Datenkommunikation für regenerative Energien in den letzten Jahren. NATURSTROM setzt damit sehr bewusst einen Kontrapunkt zu den zentralistischen Entwicklungen in der deutschen Stromwirtschaft seit dem Ende der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Denn entgegen den politischen, insbesondere von der EU getriebenen Ansagen um die Jahrtausendwende für eine europaweite Liberalisierung der Energiemärkte, die für viele mittelständische Unternehmen Basis für ihre neuen und dann auch erfolgreichen Geschäftsaktivitäten waren, ist inzwischen klar geworden, dass die EU nicht die Vielfältigkeit und Dezentralität verfolgt sondern den Konzentrationsprozess auf einige wenige Marktteilnehmer, damit diese international bemerkenswerte Größen erreichen.

NATURSTROM sieht den neuen Kurs, der mit massivem politischem Einfluss durchgesetzt wird und der inzwischen die gesamte Stromwirtschaft in Deutschland mit einer kostentreibenden und ineffizienten Überregulierung überzieht, sehr kritisch. Dabei ist die aktuelle Überarbeitung des EEG (Gesetz zum Ausbau der Erneuerbaren Energien) nur ein, wenn auch ein sehr wichtiger Teil der Entwicklung. War das erste EEG im Jahre 2000 ein vom Deutschen Bundestag erarbeitetes und beschlossenes Gesetz, das aus gerade mal 12 Paragraphen bestand und incl. Anhängen nur 5 Seiten im Bundesgesetzblatt benötigte, benötigt der aktuelle, vom Ministerium erarbeitete und dem Parlament „zum Durchwinken“ vorgelegte Regierungsbeschluss zum EEG 2014 immerhin 84 Paragraphen und inklusiv Anhängen 314 Seiten. Aus einem parlamentarischen Gesetz zur Erreichung wichtiger gesellschaftlicher Ziele ist ein Verwaltungsgesetz zur Durchsetzung einzelner Politikermeinungen und Konzerninteressen geworden. Ähnliche Regulierungsgesetze gibt es in anderen Bereichen der Energiewirtschaft, bspw. betreffend Netzen, Zählerwesen und Datenmanagement – die Gesetzgebung entfernt sich zunehmend von der energiewirtschaftlichen Realität und vor allem dem dort vorhandenen technischen und wirtschaftlichen Fachwissen.

Aus Sicht der NATURSTROM AG gibt es bessere Wege als die aktuell politisch verfolgten – besser sowohl in volks- und betriebswirtschaftlicher Sicht als auch in den technischen Umsetzungen sowie in der Abstimmung zwischen Angebot und Nachfrage, besseren Energieeffizienz und Energievermeidung. Vor allem aber sind die Auswirkungen auf die Umwelt und den Ressourcenverbrauch bei weiterer Nutzung von fossilen und nuklearen Großkraftwerken so negativ zu bewerten, dass angesichts der Alternativen mit dezentralen und erneuerbaren Energien unverständlich ist, warum das politische System der EU und der Bundesregierung den derzeitigen Kurs voran treibt. Die Interessen der Bürger und der mittelständischen Wirtschaft werden bei diesem Kurs offensichtlich nicht berücksichtigt. Die Bürger haben die Energiewende aber in den letzten 20 Jahren maßgeblich getragen und die Hälfte aller Investitionen getätigt – insofern ist es aus Sicht von NATURSTROM gerade jetzt wichtig, sich für die Interessen und die Teilhabe der Bürger einzusetzen und mit den interessierten Bürgern und Unternehmen für eine Kurskorrektur zu kämpfen. NATURSTROM ist deshalb nicht nur seit Jahren in der projektweisen Zusammenarbeit mit Bürgern, Institutionen, Gemeinden und Unternehmen engagiert sondern engagiert sich mit seinen Mitarbeitern ausdrücklich in Verbänden sowie für Bürgerenergiegesellschaften und hat auch als Mitgründer und Förderer des neuen Bundesverbandes BBEn Bündnis Bürgerenergie eV Position bezogen.

2. Geschäftsentwicklung

2.1. Eigengeschäft der NATURSTROM AG und Gruppenstruktur

Wie in den Vorjahren ist die NATURSTROM AG nur in einem Teil der zugehörigen Geschäftsaktivitäten selbst tätig, andere Aktivitäten sind in Beteiligungsgesellschaften ausgelagert.

Seit Anfang 2013 ist die NATURSTROM-Gruppe (unabhängig von Standorten, Gesellschaften oder Abteilungen) strategisch in vier Geschäftsbereichen organisiert:

- Energiebelieferung
- Energieerzeugung
- Energieinfrastruktur
- Dezentrale Energieversorgung

Im **Geschäftsbereich Energiebelieferung** waren im Berichtsjahr die NaturStromHandel GmbH (NSH), die NaturStrom XL GmbH (NSX) sowie die NaturStromTrading GmbH (NST) aktiv, auf diese Gesellschaften wird unter Punkt 2.2. weitergehend eingegangen.

Die NATURSTROM AG selbst ist in diesem Geschäftsbereich nicht mit Stromlieferungen tätig, sondern im begleitenden Zertifizierungsgeschäft. Zentrale Kriterien einer **Zertifizierung von Ökostromprodukten** als naturstrom sind die vollständige Belieferung der Kunden mit Strom aus nachgewiesenen regenerativen Quellen und eine Förderung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien. Dabei orientiert sich die Gesellschaft an den Kriterien des Grüner Strom Label eV (GSL).

In Summe wurden im Berichtsjahr 873 GWh gemäß GSL-Kriterien zertifiziert, dies führte zu Erlösen von 7,7 Mio. Euro (Vj. 7,2 Mio. Euro). Wichtigste Geschäftspartner bei den Zertifizierungserlösen sind die Tochtergesellschaften NaturStromHandel GmbH mit 604 GWh und 6,7 Mio. Euro Erlösen sowie NaturStrom XL mit 175 GWh und Erlösen von 0,5 Mio. Euro. Der Rest der Zertifizierungserlöse entfällt auf Stadtwerke, dabei waren die Stadtwerke Hannover AG wieder mit Abstand wichtigster Kunde mit annähernd 78 GWh und Erlösen von 0,4 Mio. Euro gefolgt von der BVAG Braunschweiger Versorgungs AG mit annähernd 16 GWh und Erlösen von 0,1 Mio. Euro.

Nach Abzug von Verwaltungs- und Kommunikationskosten standen aus den GSL-Zertifizierungen in Summe 7,0 Mio. Euro (nach 6,8 Mio. Euro im Vorjahr) für eine Förderung der Erneuerbarer Energien zur Verfügung. Es ist Zielsetzung der NATURSTROM AG, mit diesen Mitteln sowohl den Bau neuer regenerativer Stromerzeugungsanlagen zu unterstützen als dahinter auch Bürger und Bürgergesellschaften, die sich für eine dezentrale Energiewende einsetzen. Dies geschieht durch kostenlose Beratungen, Zuschüsse, Förderdarlehen, Eigenkapitalgarantien und auch durch Bereitstellung von Eigenkapital. In Summe bestanden in 2013 Kontakte zu mehr als 50 Bürgerenergiegesellschaften, die auf unterschiedliche Weise unterstützt wurden, bei einigen wurden Beteiligungen eingegangen. Im Herbst 2013 wurde ein zweitägiges Seminar für Bürgerenergiegesellschaften durchgeführt, das sehr positiv angenommen wurde und deshalb in 2014 und zukünftig Folgeveranstaltungen haben wird. An Zuschüssen und kostenlosen Leistungen wurden für Bürgerenergiegesellschaften wie auch für einzelne Bürger etwa 0,5 Mio. Euro erbracht, der mit etwa 6,5 Mio. Euro größere Teil der Fördermittel stand für Darlehen an Betreibergesellschaften, Eigeninvestitionen und vor allem für Beteiligungen an Energiegesellschaften zur Verfügung. Da einige für 2013 eingeplante Investitionen in Fotovoltaik- und Windanlagen wegen Projektverzögerungen nicht getätigt werden konnten, wird der noch nicht genutzte Teil in 2014 verwendet werden.

Im **Geschäftsbereich Energieerzeugung** ist die NATURSTROM AG unmittelbar nur mit überschaubaren Investitionen tätig, zumeist werden Erzeugungsanlagen in eigenständigen Gesellschaften betrieben, sei es als Tochterunternehmen, sei es als Beteiligung an Gemeinschaftsunternehmen mit Bürgern.

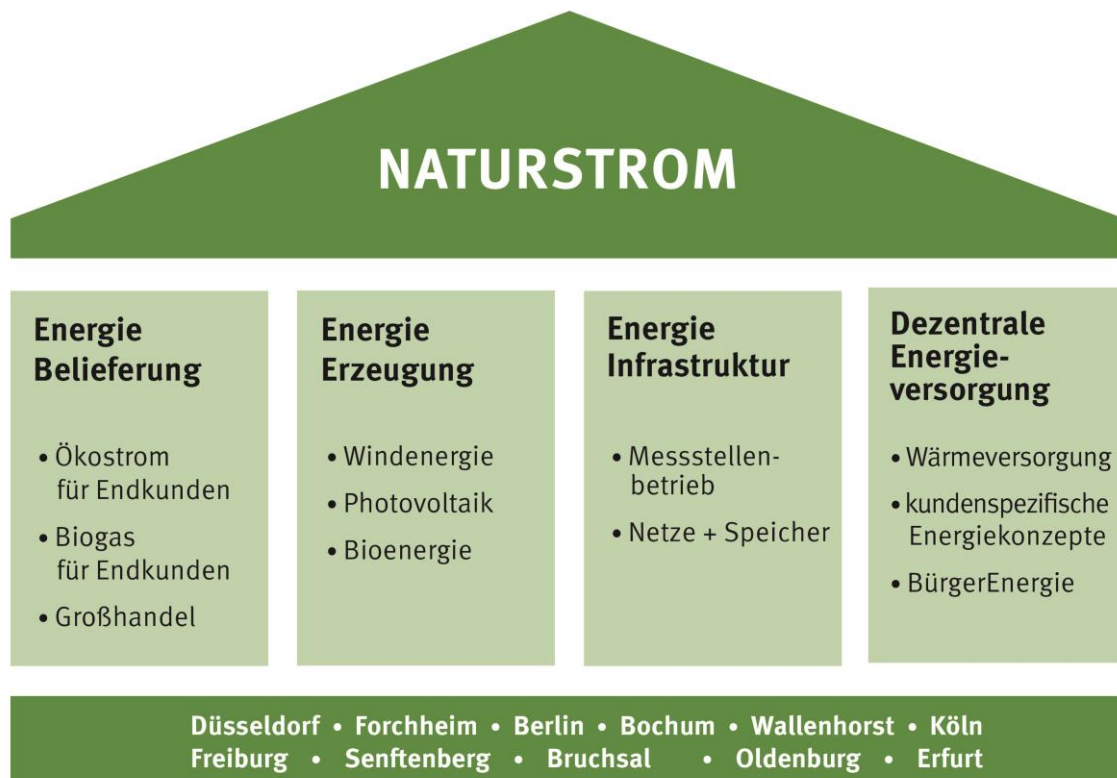
Um neue Investitionen für sich selbst und für Bürger nicht zu übersteuerten Preisen von Projektentwicklern erwerben zu müssen, betreibt das Unternehmen seit Jahren eigene Projektentwicklungen. In den Bereichen Wind- und Fotovoltaik erfolgte das in der Vergangenheit weitgehend über die Tochtergesellschaft NaturStromAnlagen GmbH. Die Vielzahl der Projekte, die im Interesse der NATURSTROM AG dort angegangen wurden, konnte in der wirtschaftlichen Verantwortung der NSA nicht mehr gesteigert werden, weshalb Anfang 2013 beschlossen wurde, dass die Muttergesellschaft für definierte Projekte die Projektentwicklung wirtschaftlich übernimmt und die NSA mit der konkreten Arbeit beauftragt. Dieses wurde in 2013 für 6 Wind- und 2 PV-Projekte beauftragt. Der Weg erwies sich als richtig, so dass mit dem Jahresende 2013 beschlossen wurde, die verschiedenen verantwortungs- und Wertschöpfungsbereiche zwischen der NATURSTROM AG und ihrer Tochtergesellschaft NSA klarer zu strukturieren. Den in der Projektentwicklung tätigen Mitarbeiter der NSA wurde angeboten, sie mit 2014 in die Muttergesellschaft zu übernehmen. Auch wurde Anfang 2014 dann eine Vereinbarung zwischen der NATURSTROM AG und der NSA geschlossen, mit der bis auf wenige schon weit entwickelte Projekte alle Projektentwicklungen von der NATURSTROM AG übernommen wurden.

Bei der NSA verbleibt das Geschäft, neue regenerative Erzeugungsanlagen schlüsselfertig zu errichten bzw. Teilleistungen dafür zu erbringen und nach Inbetriebnahme der Anlagen die technische Betriebsführung und teilweise auch den Service durchzuführen.

Um in Zukunft den Anforderungen an immer aktuelle und vollständige Daten für energiewirtschaftliche Entscheidungen entsprechen zu können, entschied der Vorstand mit Beginn des Jahres 2013, dass eigene Geschäftsaktivitäten als Messstellenbetreiber und Datenmanager aufzubauen sind. Da in der NATURSTROM-Gruppe schon kleine Geschäftsaktivitäten in Richtung Stromnetze und Ladestationen vorhanden waren, wurde aus der Summe der Themen der **Geschäftsbereich Energieinfrastruktur** gegründet.

Ebenfalls neu begonnen wurde der **Geschäftsbereich Dezentrale Versorgung**, dem die Abteilungen Wärmeprojekte, Direktversorgung vor Ort und Öffentlichkeitsarbeit/Betreuung Energiegesellschaften zugeordnet wurden.

Die strategische Organisation der NATURSTROM-Gruppe wird nachfolgend verdeutlicht:



2.2 Geschäftsentwicklung im Geschäftsbereich Energiebelieferung

2.2.1 Belieferung von Endkunden mit Strom und Gas

Auch 2013 konnte der Geschäftsbereich Energiebelieferung der NATURSTROM AG seine positive Entwicklung fortsetzen. Das Endkundengeschäft verteilte sich dabei auf zwei Gesellschaften. Die NaturStromHandel GmbH (NSH) versorgte fast ausschließlich Privatkunden, während die NaturStrom XL GmbH (NSX) sich primär der Versorgung der Gewerbekunden widmete.

Wie in den Vorjahren wuchs die Kundenanzahl weiter an, jedoch nur moderat. Die Zahl der Stromkunden in Belieferung der NSH stieg um 9 % von 200 Tsd. zum Jahresbeginn auf 218 Tsd. zum Jahresende. Bei der NSX war ein Wachstum von 19 Tsd. zum Jahresbeginn auf 20 Tsd. zum Jahresende zu beobachten. Davon waren etwa 950 leistungsgemessene Kunden.

Zusammenfassend zeigte die NSH auch im Jahr 2013 ein stärkeres Wachstum als die meisten etablierten Wettbewerber im Markt. Das attraktive Preis-Leistungs-Verhältnis des Angebotes konnte trotz Neuanlagenförderung und Mehrkosten im Strombezug gegenüber Graustrom gehalten werden. Zudem wurde die Kombination aus Neuanlagenförderung und dezentralem Strombezug aus Deutschland von den Interessenten und Kunden als Alleinstellungsmerkmal positiv wahrgenommen. Im preissensiblen Umfeld der Gewerbekunden der NSX fiel das Wachstum etwas schwerer.

Der Absatz der NSH stieg von 590 Mio. kWh im Jahre 2012 leicht auf 604 Mio. kWh 2013 an, der Absatz der NSX von 257 Mio. kWh auf 309 Mio. kWh. 128 Mio. kWh entfielen dabei auf die leistungsgemessenen Kunden der NSX.

Die Biogasprodukte der NSH entwickelten sich weiterhin beständig positiv. Wurden Anfang 2012 noch 8.600 Kunden mit Gas versorgt, so waren es Ende des Jahres bereits 10.600 Kunden – ein Wachstum von 23 %. Dabei betrug der Biogasanteil je nach Wahl des Kunden 10 %, 20 % oder 100 %. Der gesamte Gasabsatz belief sich auf 111 Mio. kWh gegenüber 87 Mio. kWh im Vorjahr.

2.2.2 Insourcing energiewirtschaftlicher Dienstleistungen

Das Jahr 2013 stand für den Geschäftsbereich Energiebelieferung ganz im Zeichen des Insourcings energiewirtschaftlicher Dienstleistungen. Diese Umstellung bietet Kostenvorteile und den strategischen Vorteil, energiewirtschaftliche Kernprozesse in Zukunft eigenständig abwickeln zu können und direkten Zugriff auf die Steuerung der Prozess- und Service-Qualität zu haben. Zudem beinhaltet das neue Datenbank-System zusätzliche Funktionalitäten.

Nachdem die NSH bereits 2012 die mit dem Gasgeschäft verbundenen energiewirtschaftlichen Tätigkeiten erfolgreich von einem externen Dienstleister übernommen hatte und seitdem alle Tätigkeiten rund um die Belieferung der Gaskunden selber durchführt, sollte diese Umstellung nun auch im Strombereich durchgeführt werden. Etwas verzögert erfolgte im ersten Schritt im März 2014 der Übergang der NSX, Ende 2014 ist die Umstellung für die NSH geplant.

Die Übernahme der verschiedenen energiewirtschaftlichen Tätigkeiten führte 2013 zu strukturellen Änderungen in der Organisation des Geschäftsbereiches. Aus dem Kundenservice wurden die Abteilungen Kundenservice und Energiewirtschaftliche Dienste gebildet. Außerdem wurde eine Abteilung Energiewirtschaftliche IT aufgebaut. In diesem Zusammenhang kam und kommt dem Aufbau neuer Personalkapazitäten, die zusätzliches Fachwissen ins Unternehmen einbringen und der systematischen Schulung der Mitarbeiter zentrale Bedeutung zu. Dieser Aufbauprozess wird durch spezialisierte Berater und Dienstleister unterstützt, die auch personelle Engpässe in der Aufbauphase überbrücken helfen.

2.2.3 Energieeinkauf

Seit 2008 geht die NSH bei der Beschaffung ihres Ökostroms innovative Wege. Das Unternehmen kauft den Strom nicht wie die meisten Wettbewerber ausschließlich aus ausländischen Großwasserkraftanlagen oder sogar nur über Zertifikate, sondern beschafft den Großteil seiner Energie von einer Vielzahl dezentraler, kleinerer Erzeugungsanlagen in Deutschland. Dabei nimmt das Unternehmen ganz bewusst und mit Blick auf die Integration der Erneuerbaren Energien in den Strommarkt einen erhöhten Abwicklungsaufwand in Kauf.

Damit diese Art des direkten Einkaufs von kleineren Erzeugungsanlagen auch wirtschaftlich möglich ist, nutzte das Unternehmen wie in den Vorjahren eine besondere Regelung für die Direktvermarktung des EEG-Stromes, das sogenannte Grünstromprivileg. Dabei erhält der Händler eine Reduktion von 2,0 Cent pro kWh auf die EEG-Umlage, wenn er mehr als die Hälfte seines Stromes aus dezentralen EEG-Erzeugungsanlagen beschafft und weitere Qualitätskriterien erfüllt.

Durch die stetig fallenden Strompreise an den Großhandelsmärkten wurde dieses Beschaffungsmodell gegenüber anderen Wegen des Stromkaufs im Laufe des Jahres wirtschaftlich immer weniger attraktiv. Im Privatkundensegment war die NSH 2013 der einzige relevante Marktakteur, der diesen Weg der Beschaffung aus dezentralen deutschen EEG-Anlagen wählte.

Im Jahr 2013 bezog die NSH 54,8 % der an die Endkunden abgesetzten Strommengen aus EEG-Anlagen. Damit wurde die notwendige Quote von 50 % im 6. Jahr in Folge übertrifft. Dies gelang sowohl im Gesamtjahr als auch in mindestens 8 einzelnen Kalendermonaten, wie es das EEG in den seit 2012 deutlich verschärften Bedingungen des Grünstromprivilegs fordert.

Die Zahl der Verträge der NSH mit kleinen und mittelständischen Stromerzeugern blieb 2013 mit etwas über 200 in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die restlichen Ökostrommengen wurden primär aus 6 Wasserkraftwerken am Inn in Bayern geliefert. Der Windanteil am Strommix war mit fast 25% vermutlich der höchste eines größeren, deutschlandweit agierenden Stromhändlers.

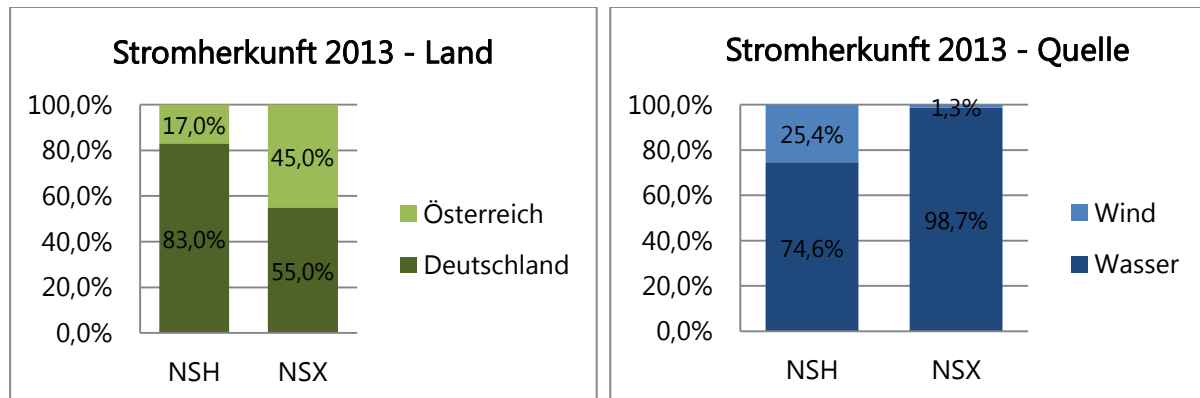


Abb. 2: Stromherkunft der NSH und NSX 2013 – vor allgemeiner EEG-Mengenwälzung

Aufgrund des starken preislichen Wettbewerbs im Gewerbekundensegment und den oftmals langjährigen Verträgen beschafft die NSX Ihren Ökostrom anders als die NSH über bilaterale Verträge mit Großhändlern. Das Grünstromprivileg wird dabei nicht genutzt. Das Jahr 2013 war dabei von kontinuierlich fallenden Preisen am Großhandel geprägt. Da die NSX einen Teil ihres Stromes kurzfristig beschafft, konnte sie an dieser Entwicklung partizipieren. Einen großen Teil ihrer Strommengen erhielt sie dabei über die NSH.

Biogas bezog die NSH 2013 primär aus Abfallstoffen, Hauptbezugsquelle war dabei eine Klärgasanlage in Hamburg.

2.2.4 Direktvermarktung von EEG-Strom: Das Geschäft der NaturStromTrading GmbH

Die Geschäftstätigkeit der NaturStromTrading GmbH (NST) bestand 2013 ausschließlich darin, Strom aus EEG-Anlagen über das Marktprämienmodell zu vermarkten. Dabei konnte die vermarktete Anlagenleistung gegenüber 2012 deutlich gesteigert werden, entsprechend stieg die vermarktete Strommenge von 385 Mio. kWh im Jahr 2012 um 32% auf 508 Mio. kWh 2013 an. Die Anlagenleistung verlief dabei über das ganze Jahr hinweg relativ konstant. Hauptgrund für den Anstieg war, dass viele Erzeugungsanlagen erst im Laufe des Jahres 2012 Vertragspartner wurden und somit 2012 nur teilweise zu Buche schlugen, während sie 2013 das ganze Jahr ihren Strom über die NST vermarkteten.

Im 4. Quartal wurden viele Erzeugungsanlagen, die das restliche Jahr über die NSH über das Grünstromprivileg vermarktet wurden, auf die Vermarktung nach Marktprämie über die NST umgemeldet. Dies erfolgte geplant und diente dem Abschmelzen der hohen EEG-Jahresquote der NSH in Richtung 50% EEG-Strom. Die Notwendigkeit, in mindestens 8 Monaten auch die Monatsquoten sicherzustellen, führt regelmäßig dazu, dass die Gesamtquote Ende September zu hoch ist und aus wirtschaftlichen Gründen in den letzten Monaten des Jahres fast die gesamten Wind-

kraftmengen an Dritte verkauft werden oder in die Marktprämie umgemeldet werden.

Die folgende Grafik zeigt die in den beiden Modellen der Direktvermarktung vermarkteten Mengen (Marktprämie =NST; Grünstromprivileg = NSH).

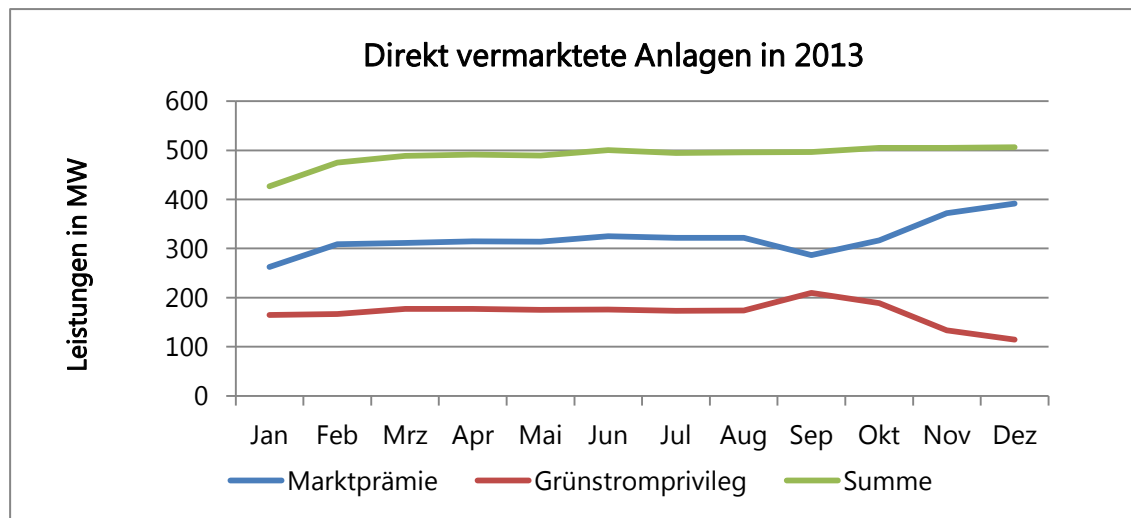


Abb. 3: Direkt vermarktete Anlagenleistung der NST und NSH

Das Jahr 2012 hatte gezeigt, dass der größte Kosten- und Risikofaktor in der Direktvermarktung über das Marktprämienmodell die relativ schlecht vorhersagbaren Ausgleichsenergiekosten waren. In einigen Monaten fielen diese erheblich höher aus, als anfänglich erwartet.

Um dieses Risiko zu vermeiden entschloss sich die NST dazu, 2013 einen externen Dienstleister für die Vermarktung der Strommengen zu nutzen, der dem Unternehmen das Risiko der schwankenden Ausgleichsenergiekosten abnehmen konnte. Dabei behielt die NST den ausschließlichen Kontakt zu den Erzeugern und rechnete diese auch weiterhin monatlich ab. Für die Erzeuger ergaben sich durch den Wechsel des Vermarktungsweges keine Veränderungen.

2.3 Geschäftsbereich Energieerzeugung

Die NATURSTROM AG betreibt 6 Windenergieanlagen und 4 Fotovoltaikanlagen selbst, ist darüber hinaus aber direkt und indirekt an einer Vielzahl von Unternehmen mit diesem Geschäftszweck beteiligt. Der Geschäftsbereich Energieerzeugung soll sich in den kommenden Jahren neben dem Geschäftsbereich Energiebelieferung zur zweiten tragenden Säule der NATURSTROM-Gruppe entwickeln.

Mit dem Betrieb von Erzeugungsanlagen werden verschiedene Ziele verfolgt. Zum einen geht es um die Umsetzung der Energiewende, für die der Ausbau der regenerativen Erzeugungskapazität unabdingbare Voraussetzung ist. Zum anderen macht der Aufbau eines **naturstrom**-Kraftwerkparks das Unternehmen zukünftig besonders bei steigenden Strompreisen unabhängiger vom Preisniveau der Großhandelsmärkte und Strombörsen und ermöglicht potentiell die direkte Belieferung von **naturstrom**-Kunden. Dabei ist von Bedeutung, dass NATURSTROM nicht auf Großkraftwerke und nicht auf alleiniges Eigentum abzielt, sondern dass die neuen Kraftwerke den Zielsetzungen einer deutlichen Dezentralisierung der Energiewirtschaft und Partizipation von Bürgern, Gemeinden und Geschäftspartnern entsprechen. Die NATURSTROM AG beteiligt sich insofern bewusst in vielen Fällen minderheitlich an Betriebsgesellschaften und bietet in den Fällen, in denen sie selbst

Betriebsgesellschaften aufbaut, anschließend Bürgern und Unternehmen – bevorzugt im regionalen Kontext der Erzeugungsanlagen – eine Beteiligung an.

2.3.1 Fotovoltaik – Projektentwicklung und Betrieb

2013 lag der Schwerpunkt der Neuinvestitionen der NATURSTROM-Gruppe im Bereich Fotovoltaik.

Größtes Projekt war die Errichtung einer Freilandanlage entlang einer Bahnstrecke in der Gemeinde Merkendorf, Lkr. Ansbach. Die Anlage weist eine Leistung von 5,77 MW auf und soll jährlich etwa 5,5 Millionen kWh sauberen Strom produzieren, dafür kamen 23.000 Module, 199 Wechselrichter, 5 Trafos auf Mittelspannung und 60 km parkinterne Kabel sowie 3,2 km Anschlussleitung an das öffentliche Netz zum Einsatz.

Die Bürgerenergie Merkendorf GmbH & Co KG wurde seitens NATURSTROM mit 500.000 € Kommanditkapital ausgestattet, weitere 1,2 Mio. € wurden als nachrangiges Gesellschafterdarlehen zur Verfügung gestellt, bis die Möglichkeit gegeben war, dass sich Bürger beteiligen konnten. Von Anfang an war mit der Gemeinde Merkendorf vereinbart, dass die Anlage in einer eigenen Gesellschaft als Bürgerenergieanlage betrieben werden soll. Dennoch konnten sich bis zum Jahresende 2013 noch keine Bürger daran beteiligen. Grund war eine weiter verschärfte Gesetzgebung für solche Bürgerbeteiligungen, die nicht nur wie schon in der Vergangenheit die Veröffentlichung eines Finanzprospektes erfordert, sondern auch inhaltlich enge Vorgaben macht. Da zu den neuen gesetzlichen Bedingungen noch keine Erfahrungen vorlagen benötigte der Prozess der Erstellung des Prospektes und der Abstimmung mit der BaFin (Bundesamt für das Finanzwesen) mehrere Monate. Seit Ende März 2014 konnten dann Beteiligungen von Bürgern angenommen werden, zum Zeitpunkt der Beichterstattung ist das Kommanditkapital fast vollständig gezeichnet, entsprechend dem Geldeingang aus den Beteiligungen wird das Darlehen an die NATURSTROM AG zurück geführt.

Ein weiteres Projekt betraf den Bau einer Fotovoltaikanlage auf den Dächern einer Gewerbeimmobilie in Braunschweig. Dort hatte sich die **naturstrom**-Kundin Druckerei Oeding für einen Neubau entschieden, bei welchem neben anderen Aspekten einer besonders umweltorientierten Druckerei auch das Thema CO₂-Vermeidung und dabei ein besonders anspruchsvolles Energieversorgungskonzept eine Rolle spielen. In Zusammenarbeit zwischen der Druckerei und NATURSTROM wurde ein solches Konzept gefunden, bei welchem sowohl 2 BHKW als auch eine PV-Anlage mit 221 kWp vor Ort installiert wurden. Letztere wurde von NATURSTROM errichtet. Über eine eigene Gesellschaft wird nun der vor Ort produzierte Strom direkt an den Kunden geliefert. Hierfür musste für die Abrechnung ein spezielles Messkonzept gefunden werden, was durch die neue Abteilung Mess- und Zählerwesen übernommen wurde.

Im Jahr 2013 wurde des Weiteren eine bereits in Betrieb befindliche Fotovoltaikanlage auf einer Lagerhalle in Worms mit einer Leistung von 1,8 MW erworben.

Auch im Ausland wurden wieder fördernde Tätigkeiten ergriffen, um Sonnenstrom zu gewinnen und nutzbar zu machen. So wurden in Zusammenarbeit mit der Anderi-Hilfe wieder einige hundert solare Homesysteme in Bangladesch installiert. Zusammen mit einem kleinen Förderverein wurden 2 Solarsysteme für eine Krankenstation in Ghana errichtet und gemeinsam mit den Ingenieuren ohne Grenzen wurden in Nicaragua auf 7 Schuldächern und einem Gesundheitszentrum weitere PV-Anlagen installiert. Auch wurden wie schon im Vorjahr Unterstützungsleistungen für Fotovoltaikprojekte in Japan in der Provinz Fukushima erbracht.

Die spezifische Stromproduktion der Fotovoltaikanlagen in der Gruppe konnte die Werte der Vorjahre nicht übertreffen, erst ab Mitte des Jahres waren die Werte im oder über Plan. Auch waren einige Dachreparaturen für Umbauten und Ertragsausfälle verantwortlich, so ein weiteres Mal ein größerer Umbau am Max-Planck-Institut in Martinsried. Die Planwerte wurden aber alles in Allem erreicht, da sich die Kostenentwicklung im Rahmen des Erwarteten bewegte.

Wirtschaftlich konnte im Geschäftsjahr über die Projekte sowie die Betriebsführungs- und Serviceleistungen und bei Zuordnung der Kosten für die Auslandsprojekte zu den GSL-Förderungen ein kleiner positiver Deckungsbeitrag aus den Fotovoltaikaktivitäten erzielt werden.

2.3.2 Windenergie – Projektentwicklung und Betrieb

Im Bereich der Projektentwicklung für die Windenergie hat sich die zügige Entwicklung der Vorjahre im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. An den Standorten Wallenhorst, Forchheim und Senftenberg waren zum Jahresende bereits mehr als 20 Mitarbeiter im Bereich der Windkraft tätig. Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag im Berichtsjahr nochmals in Nordbayern, insbesondere in Ober- und Unterfranken. Aber auch in Niedersachsen, Brandenburg und anderen Bundesländern konnten die Aktivitäten gesteigert werden.

Es gelang allerdings nicht, 2013 bereits ein Projekt zu errichten und in Betrieb zu nehmen. Bei öffentlichen wie privaten Ausschreibungen für Potentialflächen für Windkraftanlagen gelang es in keinem Fall, solche Ausschreibungen zu gewinnen. Bei derartigen Ausschreibungen geht es immer nur um den höchsten gebotenen Preis. Dabei werden von einigen Projektentwicklern außerordentlich hohe Pachten geboten, die als unvernünftig einzustufen sind, da sie in der Betriebsphase nicht zu wirtschaftlichen Projekten führen können, was einen klassischen Projektentwickler aber wenig tangiert.

NATURSTROM setzt dagegen auf ein Konzept, das inhaltlich überzeugt und eine angemessene Vergütung für die am Projekt Beteiligten ermöglicht. Bei einer Vielzahl von Gemeinden, Landeigentümern und Bürgerenergiegesellschaften wurde dieses Konzept positiv aufgenommen, so dass für mehrere Projekte die notwendigen Verträge geschlossen wurden. Darauf aufbauend wurden die fachlichen Vorarbeiten der Windparkplanung und Einholung von Gutachten durchgeführt und die Genehmigungsunterlagen für mehrere Projekte eingereicht. Bei Erhalt der Genehmigung kann in 2014 und vor allem 2015 mit der Errichtung von bis zu 40 Windenergieanlagen gerechnet werden.

Die Zusammenarbeit mit selbständigen Projektentwicklern und Bürgerenergiegesellschaften zum Bau und Betrieb von Windparks wurde weiter geführt und ausgebaut. In diesem Rahmen konnte ein weiteres Mal eine Beteiligung an einem Windpark im Odenwald eingegangen werden, am Windpark Buchen Hettigenbeuren, der seit dem 4. Quartal 5 Windanlagen mit einer Leistung von zusammen 15,85 MW betreibt, ist – nachdem bereits die Finanzierung durch eine Bürgerschaft abgesichert wurde – NATURSTROM mit 7 % beteiligt, der Rest liegt in Bürgerhand und bei örtlichen Energieversorgern.

Der Betrieb der im Eigenbestand der NATURSTROM AG geführten 2 WEA Frisia F56 in Frauenprießnitz (Thüringen) und 4 WEA Enercon E 40 in Harburg (Hamburg) führte zu einer Stromproduktion unterhalb der Planwerte. Auch die beiden WEA Enercon E 70 der Tochtergesellschaft WindStrom Hüll GmbH & Co KG im Landkreis Stade sowie die Enercon E 82 der Tochtergesellschaft Windstrom Lichtenborn in der Eifel konnten die Planerträge nicht verwirklichen. Grund war ein an den jeweiligen Standorten zu

geringes Windangebot gegenüber Normaljahr, im Fall der WEA in Lichtenborn auch technische Anlaufschwierigkeiten in den ersten Monaten nach Inbetriebnahme. Knapp verfehlt wurden die Planerträge auch im Windpark Stötten, wo 2 Vestas V90 der NaturStromQuelle Zwei GmbH & Co KG ihren Dienst tun. Sehr viel besser als geplant waren dafür die Ergebnisse der 3 WEA Nordex N 100 im Landkreis Bamberg zwischen den Ortschaften Neudorf, Ludwag und Poxdorf. Aus dem Betrieb der Windenergieanlagen in 2013 lassen sich 2 allgemeine Aussagen ableiten: Zum einen fiel das gegenüber Normaljahren geringerer Windangebot im Norden stärker aus als in Süddeutschland, zum anderen wurde sehr deutlich, welche wichtige Bedeutung hohe Türme und große Rotoren für den Energieertrag im Binnenland haben.

Da im Geschäftsjahr keine Projekte gebaut und abgerechnet werden konnten führten die Geschäftsaktivitäten Windenergie zu einer Ergebnisbelastung, denn auch eine Aktivierung begonnener Arbeiten konnte wegen fehlender Genehmigungen verbunden mit der erheblichen Unsicherheiten bei den Windprojekten nicht vorgenommen werden. Dies hängt nicht zuletzt mit den Unsicherheiten aus der Überarbeitung des EEG und noch stärker mit der in Bayern geplanten neuen Abstandsregelung zusammen. Die Ergebnisbelastung ist größer als 1 Mio. Euro, wird aber in dem Fall, dass zumindest einige der Projekte zukünftig realisiert werden können, dann zu entsprechenden Projekterlösen führen.

2.3.3 Bioenergie – Betrieb und Deinvestment

Wie schon in den Vorjahren stellte der Betrieb im Bereich der Biogasanlagen viele Herausforderungen. Bei der Tochtergesellschaft Bioenergie Hiltpoltstein GmbH & Co KG musste auch der zweite BHKW-Motor getauscht werden und die im Herbst angelieferten Substrate waren von geringerer Qualität als benötigt, beides führte zu geringeren Erträgen als geplant. Positiv war aber wiederum die Funktion der Anlage als Versuchsanlage: die Beheizung der Fermenter wurde umgebaut, die dafür ehemals verwendete Dampfstrecke konnte abgestellt werden und die Hitze aus der Abgasführung nun für eine zusätzlich installierte ORC-Anlage verwendet werden. Diese bringt eine zusätzliche elektrische Leistung von etwa 23 kW ins Netz. In diesem Zusammenhang wurden auch der Trafo und die Verkabelung auf dem Grundstück erneuert, um nun bessere Wirkungsgrade zu erreichen.

Erfreulich lief wiederum der Betrieb der Biogasanlage in Hallerndorf (Oberfranken), die gemeinsam mit 4 Biolandwirten seit November 2011 betrieben wird. Bei dieser Anlage wird auf Mais verzichtet und Klee gras und Gülle der landwirtschaftlichen Betriebe verwendet. In 2013 wurden an der Anlage zum einen eine Fotovoltaikanlage für die Eigenstromversorgung errichtet und zum anderen ein Nahwärmenetz zu einem angrenzenden Gewerbebetrieb in Betrieb genommen. Überschüssige Wärme im Sommerhalbjahr wird zudem für land- und forstwirtschaftliche Trocknungsprozesse genutzt. Die Ertrags-Kosten-Situation der Anlage bewegt sich im geplanten Korridor.

Wie im Geschäftsbericht 2012 bereits berichtet, wurde im Frühjahr 2013 bezüglich der Biogaseinspeiseanlage in Gröden ein Deinvestment vorgenommen. Hier war es zu Meinungsverschiedenheiten mit dem Partner vor Ort gekommen, dieser hatte ein Interesse, die von NATURSTROM geplante und errichtete Anlage zu übernehmen. Eine Analyse ergab, dass ohne eine gute Zusammenarbeit unser Investment wenig sinnvoll nutzbar wäre, so dass im April der Verkaufsvertrag unterzeichnet wurde. Eine vereinbarte Anzahlung des Käufers wurde planmäßig erbracht, dann aber wurde deutlich, dass das Finanzierungskonzept des Käufers nicht geschlossen war, so dass NATURSTROM den weiteren Kaufpreis stunden musste. Die Wahrscheinlichkeit eines Totalausfalls oder einer dauerhaften Funktion von NATURSTROM als Darlehensgeber

war recht groß und wurde im Jahresabschluss 2012 entsprechend berücksichtigt. Insofern bestand Erleichterung, als der Käufer in 2014 dann den offenen Kaufpreis beglich, so dass die Wertberichtigung aus 2012 bereits im Jahresabschluss 2013 rückgängig gemacht werden konnte. Auch wurde durch die beim Projektverkauf realisierte Planungsleistung ein Deckungsbeitrag für die Biogasabteilung erzielt.

Neue Projekte im Bereich Bioenergie wurden nicht realisiert, doch wurden mehrere Projekte diesbezüglich analysiert und bewertet. U.a. wurden intensiver Verhandlungen zum Kauf eines Holzheizkraftwerkes geführt, aufgrund des besseren Preisgebotes eines Mitbewerbers konnte der Zuschlag aber nicht erlangt werden. Vor allem aber wurde wie in den Vorjahren eine Vielzahl von Beratungen für Biogasanlagen durchgeführt und die Biogasanlage in Hallerndorf wurde zu einem kleinen Mekka für Besuchergruppen.

2.4 Neue Geschäftsbereiche

Der neue Geschäftsbereich Energieinfrastruktur wurde im ersten Jahr auf die Aufgabenstellung „Aufbau Messstellenbetrieb“ konzentriert. Dafür wurden 2 Mitarbeiter eingestellt und ein Auswahlverfahren für ein entsprechendes DV-System durchgeführt, zum Jahresende dann mit dessen Einführung und ersten Realisierungen von Zählpunkten und Datentransfers begonnen. Auch übernahm es die junge Abteilung, in Zusammenarbeit mit der Abteilung Stromeinkauf die Voraussetzungen für die Steuerbarkeit von regenerativen Erzeugungsanlagen herbeizuführen.

Wirtschaftlich waren im Geschäftsbereich noch keine namhaften Erlöse zu erzielen sondern es galt, die Kosten für die Entwicklung des Geschäftes zu tragen. Diese entwickelten sich im Rahmen des Budgets.

Der Geschäftsbereich Dezentrale Systeme wurde mit dem 1. April 2013 begonnen. Aufgrund von Vorarbeiten in anderer Organisationsform konnte die Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit und Betreuung Bürgerenergiegesellschaften“ sehr schnell starten. Neben der Kontaktaufnahme zu vielen Bürgerenergiegesellschaften und teilweise deren Beratung waren Aktivitäten zur Unterstützung der Energiewende und der Bürgerenergie notwendig, so wurde unter anderem die Initiative „Rückenwind für Bayern“ mit aufgebaut und dauerhaft unterstützt. Auch wurde im Oktober bereits ein erstes Symposium für Bürgerenergiegesellschaften in Fulda durchgeführt, das von mehr als 40 Besuchern sehr positiv beurteilt wurde und in 2014 Fortsetzung fand.

Ergänzend zur Belieferung mit Strom und Gas war NATURSTROM in Kleinprojekten auch schon in der Vergangenheit in der Wärmelieferung tätig. Aufgrund der Anforderungen an eine durchgängige Energiewende wird zukünftig den Erneuerbaren Energien im Wärmesektor mehr Aufmerksamkeit zukommen müssen. Dieses auch unter der Logik, dass es bei weiterem Ausbau der fluktuierenden Wind- und Solarenergie zu gewissen Zeiten deutliche Erzeugungsüberschüsse geben wird, die nicht zu Abschaltungen der Erzeugungsanlagen führen sondern zu einer Verwendung in den Bereichen Wärme und Mobilität genutzt werden müssen, wenn dem Klimaziel der Bundesregierung Genüge getan werden soll. Die neue Abteilung gilt es schrittweise aufzubauen, was im Berichtsjahr begonnen wurde. Ersten Energiegesellschaften mit derartigen Zielsetzungen konnte bereits Unterstützung gegeben werden. So wurden bei der Realisierung des Nahwärmenetzes in Bechstedt (Thüringen) Erfahrungen mit einer Kombination aus Holzvergaser-BHKW und Hack-schnitzelkessel gesammelt und an der Genossenschaft wurde eine Beteiligung eingegangen.

Die dritte Abteilung beschäftigt sich mit der Entwicklung kundenspezifischer Energiekonzepte, insbesondere hinsichtlich der Belieferung mit Strom aus PV-Anlagen in unmittelbarer Nähe zum Verbraucher. In diesem Zusammenhang wurde

gemeinsam mit der HEG Heidelberger Energiegenossenschaft eG ein Projekt realisiert, bei welchem die Genossenschaft eine PV-Anlage auf Mehrfamilienhäusern betreibt und den Strom direkt an die Mieter liefert, während NATURSTROM dafür das entsprechende Messkonzept sowie vor allem den benötigten Reststrom liefert. Ein weiteres Projekt betraf die schon angesprochene Lösung bei der Druckerei Oeding. Diverse andere Projekte wurden verfolgt und können voraussichtlich teilweise in 2014 eine Realisierung erreichen.

Die wirtschaftliche Situation des Geschäftsbereiches war durch die Aufbauarbeit geprägt, namhafte Umsätze konnten noch nicht getätigt werden.

3. Wirtschaftliche Entwicklung

3.1 NATURSTROM AG und Gruppe

Ende 2012 wurde eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital durchgeführt, die sich nur an die vorhandenen Aktionäre und Mitarbeiter richtete. Im Rahmen des Angebotes wurden 440.000 neue Aktien für 2.200.000 Euro gezeichnet, dem Unternehmen flossen dadurch 2,64 Mio. Euro Liquidität zu. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 22.01.2013, so dass mit diesem Tag die neuen Aktien entstanden und das Grundkapital der Gesellschaft auf 12,2 Mio. Euro erhöht ist.

Das Angebot an Genussrechten der NATURSTROM AG wurde Ende 2012 beendet, die Abwicklung führte aber noch zu einem Zugang von Restbeträgen in 2013. Insgesamt sind nun Genussrechte für 9,3 Mio. Euro ausgegeben worden, die die Finanzkraft der NATURSTROM AG angesichts der vielen zu realisierenden Projekte stärken.

Der Umsatz der NATURSTROM AG betrug im Geschäftsjahr 8,57 Mio. Euro (Vj. 7,72 Mio. Euro), der konsolidierte Umsatz der Gruppe 234,4 Mio. Euro (Vj. 200,5 Mio. Euro). Tragende Säule des Wachstums war ein weiteres Mal der Geschäftsbereich Energiebelieferung mit den Tochtergesellschaften NaturStromHandel GmbH, NaturStrom XL GmbH und NaturStromTrading GmbH.

Bei den direkten Kosten war bei der NATURSTROM AG eine deutliche Erhöhung zu verzeichnen, dieses beruht in erster Linie auf den Kosten der Projektentwicklung für neue regenerative Erzeugungsanlagen. Bei relativer Konstanz der sonstigen Erlöse aus Konzernumlagen und des Saldos aus der Auflösung von Rückstellungen und der Erträge aus Zuschreibungen zum Finanzanlagevermögen gegenüber dem Vorjahreswert ergibt sich mit 9,9 Mio. Euro ein nahezu unveränderter Rohertrag gegenüber dem Vorjahr (10,0 Mio. Euro) Für den Konzern ist dagegen mit 29,3 Mio. Euro eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr (24,1 Mio. Euro) zu verzeichnen.

Bei den Gemeinkosten kam es zu Erhöhungen gegenüber dem Vorjahr, insbesondere macht sich auch der Personalaufbau in den neuen Geschäftsaktivitäten und den Stäben in entsprechend gestiegenen Kosten bemerkbar.

Die Zuschreibung der Werte bezüglich der im Vorjahr für den Verkauf des Projekts Gröden vorgenommenen Wertberichtigung führt zu weiteren Finanzerträgen von 0,84 Mio. Euro, dafür musste im Geschäftsjahr eine Wertberichtigung auf die Ausleihungen an die Bioenergie Hiltlpoltstein aufgrund der sich ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen vorgenommen werden.

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern konnte mit 10,4 Mio. Euro für die NATURSTROM AG (Vj. 10,7 Mio. Euro) auf Vorjahresniveau gehalten und mit 11,8 Mio. Euro für den Konzern (Vj. 11,4 Mio. Euro) deutlich gesteigert werden.

Sowohl mit der NaturStromHandel GmbH als auch der NaturStrom XL GmbH besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Seitens der NSH werden für das Berichtsjahr 2,49 Mio. Euro (Vj.:2,26) und seitens der NSX 2,53 Mio. Euro (Vj. 2,56) an die Muttergesellschaft abgeführt, zusätzlich wurden beide Gesellschaften über die unter den sonstigen Erlösen ausgewiesene Konzernumlage für die auf den Jahresüberschuss anfallenden Ertragsteuern belastet.

Zinserträgen von 0,46 Mio. Euro standen Zinsaufwendungen von 0,44 Mio. Euro gegenüber. Aufgrund Ihres hohen Anteils an Finanzanlagevermögen kommt in der Ergebnisrechnung der NATURSTROM AG konsequenterweise dem Finanzergebnis eine hohe Bedeutung zu.

Nach Berücksichtigung der Ertragsteuern beträgt der Jahresüberschuss der NATURSTROM AG 7,61 Mio. Euro (Vj. 7,36 Mio. Euro) und im Konzernabschluss 7,13 Mio. Euro (Vj. 6,96 Mio. Euro).

Die Aktivseite der Bilanz der NATURSTROM AG ist gekennzeichnet durch einen weiteren Anstieg des Anlagevermögens um 5,25 Mio. Euro, dennoch sinkt der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme in Höhe von 50,0 Mio. Euro (Vj.: 37,9 Mio. Euro) von 56% auf 52,9 %. Das Umlaufvermögen stieg im Umkehrschluss nicht nur absolut, sondern auch relativ an. Dabei war neben einer Erhöhung von Forderungen vor allem eine Erhöhung der Liquidität zu verzeichnen. Letzteres ist besonders aus der Verzögerung von Investitionsprojekten zu erklären, die in Folgejahren umgesetzt werden.

In der Konzernrechnungslegung wirkt sich neben einer dem GB Energieerzeugung zuzurechnenden Verschiebung von Finanzanlagen in Sachanlagen aus, dass der GB Energiebelieferung Finanzmittel vor allem im Umlaufvermögen bindet. Im Konzern entwickelte sich die Bilanzsumme von 90,7 Mio. Euro in 2012 auf nunmehr 113,63 Mio. Euro in 2013.

Die Eigenkapitalbasis der NATURSTROM AG erhöhte sich im Geschäftsjahr von 19,25 Mio. Euro durch die Kapitalerhöhung um 2,64 Mio. Euro am Jahresanfang, reduzierte sich dann durch Dividendenausschüttung im September um 0,5 Mio. Euro und wird durch den Jahresüberschuss nach Steuern – und vor einer Entscheidung zur Ergebnisverwendung – um 7,61 Mio. Euro auf dann 29,00 Mio. Euro ansteigen. Die Eigenkapitalquote steigt damit auf 58,0 % gegenüber 50,7 % im Vorjahr. Im Konzern stellt sich die Entwicklung des Eigenkapitals so dar, dass hier ein Jahresendwert von 30,1 Mio. Euro einem Jahresanfangswert von 18,9 Mio. Euro (unter Berücksichtigung der im Januar 2013 durchgeführten Kapitalerhöhung) gegenüber steht, die Eigenkapitalquote verändert sich von 20,83 % auf 26,48 % zum Bilanzstichtag.

3.2 Geschäftsbereich Energiebelieferung

Das Jahr 2013 war für das Endkundengeschäft des Geschäftsbereiches Energiebelieferung erneut ein erfolgreiches Jahr. Der Umsatz stieg gegenüber 2012 um 17 % auf über 250 Mio. Euro an. Der an die NATURSTROM AG abzuführende Gewinn blieb mit 5,02 Mio. Euro gegenüber dem guten Vorjahr fast konstant. Das Ziel einer Umsatzrendite nach Steuern von 1 bis 2 % konnte mit knapp 1,5 % erneut erreicht werden.

Die folgende Tabelle fasst die Entwicklung der zentralen Kennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung der Jahresabschlüsse zusammen, wobei es sich um Werte vor Konsolidierung handelt.

Gesellschaft	Umsatzerlöse	Materialaufwand	Personalaufwand	Sons. betr. Aufwand	Ergebnis d. gew. Gt.	Jahresergebnis
NSH 2013	169,02	157,64	3,80	3,71	3,63	2,49
NSH 2012	144,49	135,74	2,82	3,12	3,30	2,26
NSX 2013	60,47	56,97	0,06	0,19	3,67	2,53
NSX 2012	43,20	39,34	0,06	0,35	3,72	2,56
NST 2013	20,69	19,12	0,06	0,12	-0,03	-0,04
NST 2012	26,13	26,56	0,06	0,10	0,62	0,43
Summe 2013	250,18	233,73	3,92	4,02	7,27	4,98
Summe 2012	213,82	201,64	2,94	3,57	7,64	5,25
Differenz (Euro)	36,36	32,09	0,98	0,45	-0,37	-0,27
Differenz (%)	17%	16%	33%	13%	-5%	-5%

Tab. 1: Eckwerte der G&V Rechnung des Geschäftsbereiches Energiebelieferung

Der Umsatzrückgang der NST um 21% lag nicht am Wegfall von Vertragspartnern oder geringeren Strommengen, sondern an einer Umstellung des Abrechnungsmodells. Dies führte zu einer Verringerung von Umsatz und Materialaufwand.

Der Jahresüberschuss der NST fiel 2013 aufgrund eines Sondereffektes aus dem Jahr 2012 negativ aus. Es wurde eine zusätzliche Rückstellung für Ausgleichsenergiezahlungen in Höhe von 400 Tsd. Euro gebildet, da die bisherigen Rückstellungen für diesen Posten nicht als ausreichend angesehen wurden. Bei periodengerechter Betrachtung war aus heutiger Sicht das Jahr 2013 für die NST ein wirtschaftlich erfolgreicherer als das Vorjahr. Ab 2013 bestand das Ausgleichsenergieisiko nicht mehr, da dies an einen externen Vermarkter abgegeben wurde.

Die seitens der NSH gegenüber der NaturStrom XL GmbH (NSX) und der NaturStromTrading GmbH (NST) erbrachten Leistungen blieben mit 1,04 Mio. Euro fast konstant (Vorjahr: 1,00 Mio. Euro).

Durch den deutlichen Anstieg der Mitarbeiterzahlen der NSH erhöhte sich auch der Personalaufwand 2013 um 33 %. Da NSX und NST über kein eigenes Personal verfügen und die entsprechenden Tätigkeiten bei der NSH als Dienstleistung einkaufen, schlägt bei ihnen lediglich eine Umlage von jeweils 60 Tsd. Euro für die Geschäftsführung bei den Personalkosten zu Buche.

Bei den sonstigen betrieblichen Kosten ergaben sich nur wenige größere Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Größte Einzelposten waren das Kundenmagazin „energiezukunft“ mit 757 Tsd. Euro (+204), die Raumkosten mit 393 Tsd. Euro (+146) und die Werbekosten mit 352 Tsd. Euro (-103).

Die wichtigen Bilanzposten entwickeln sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt:

Gesellschaft	Forderungen	Sonst. Verm.G.	Guthaben Geldinstit.	Eigenkapital	Rückstellungen	Verbindlichkeiten
NSH 2013	12,38	2,69	9,05	3,39	6,80	14,82
NSH 2012	10,52	5,66	3,97	3,39	2,37	15,13
NSX 2013	12,55	0,09	10,18	1,00	2,89	18,93
NSX 2012	10,51	0,06	4,67	1,00	0,69	13,55
NST 2013	5,97	0,06	5,12	1,39	0,74	9,04
NST 2012	6,83	0,31	4,28	1,42	0,33	11,00
Summe 2013	30,9	2,84	24,35	5,78	10,43	42,79
Summe 2012	27,86	6,03	12,92	5,81	3,39	39,68
Differenz (Euro)	3,04	-3,19	11,43	-0,03	7,04	3,11
Differenz (%)	11%	-53%	88%	-1%	208%	8%

Tab. 2: Eckwerte der Bilanz des Geschäftsbereiches Energiebelieferung;

Der merkliche Anstieg der Rückstellungen um 7,04 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr ergab sich primär durch den Anstieg der Rückstellungen für Ausgleichsenergie für die Jahre 2011 und 2012 um 1,53 Mio. Euro und die Erhöhung der Rückstellungen für noch nicht abgerechnete Netznutzungsrechnungen der Verteilnetzbetreiber für das Jahr 2013.

Das Gesamtvermögen stieg 2013 erneut an, wie die folgende Tabelle zeigt:

	2011*	2012	2013	Differenz
NSH	30,44	20,90	25,01	4,11
NSX	0,30	15,24	22,81	7,57
NST	0,30	12,76	11,17	-1,59
Summe	31,04	48,90	58,99	10,09

Tab. 3: Entwicklung Gesamtvermögen des Geschäftsbereiches Energiebelieferung; * nur NSH

4. Wichtige Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres und Ausblick

4.1 Überarbeitung des EEG

Die ersten Monate des Jahres 2014 sind geprägt durch die Diskussion um eine grundlegende Überarbeitung des EEG, der entsprechende Beschluss des Bundeskabinetts vom 9. April führt zu ganz erheblichen Veränderungen, die die Bedeutung der Erneuerbaren innerhalb der Energieversorgung, die Branche der Erneuerbaren und auch die NATURSTROM AG betrifft. War das EEG bisher dadurch geprägt, dass den Erneuerbaren ein Vorrang zugebilligt wurde, wird nun unter dem fragwürdigen Argument einer Kostenbremse auf einen nur noch begrenzten Ausbaukorridor und erheblich verschlechterte Bedingungen für die vielen Marktakteure abgezielt.

Für NATURSTROM ist von besonderer Bedeutung, dass alle wirtschaftlich sinnvollen Möglichkeiten zur direkten Belieferung von Kunden mit Strom aus deutschen EEG-Anlagen im Rahmen des EEG-Novelle abgeschafft werden sollen, ohne dass bisher eine Nachfolgeregelung vorgesehen wäre. Viele andere Regelungen, die den kleinen Marktteilnehmern und dabei auch den Bürgerenergiegesellschaften bisher eine aktive Rolle ermöglichten werden massiv erschwert bis unmöglich gemacht werden. Zielsetzung ist offensichtlich, den konventionellen Energieversorgern wieder eine größere Rolle zuzugestehen und einen Bereinigungsprozess im Markt über Größen- und Kostenvorteile und damit einen Konzentrationsprozess in Gang zu setzen. Aufgrund ihrer Erfahrung und der erreichten Größe hat NATURSTROM eine gute Chance, auch unter den erschwerten Bedingungen weiter erfolgreich zu agieren. Die sich aus den Veränderungen ergebenden Herausforderungen sind aber groß und nicht zu unterschätzen.

4.2 Geschäftsbereich Energiebelieferung

4.2.1 Preisentwicklung und Wettbewerbssituation

Im Vergleich zum erheblichen Preisanstieg des Jahreswechsels 2012/2013 fiel die Strompreiserhöhung der NSH zum Jahresende 2013 lediglich etwa halb so hoch aus. Der Arbeitspreis des **naturstrom**-Standardtarifs stieg von 25,75 Cent/kWh um 1,2 Cent/kWh auf 26,95 Cent/kWh brutto an.

Grund hierfür war primär die erneut gestiegene EEG-Umlage, die sich von 5,28 Cent/kWh auf 6,24 Cent/kWh netto entwickelte und damit ebenfalls um fast 1,2 Cent/kWh brutto. Günstigere Einkaufspreise des Stroms konnten dabei weitere Kostensteigerungen, z.B. bei den Netznutzungsentgelten und Abgaben kompensieren.

Während sich die absolute Erhöhung nicht als problematisch darstellte, fiel die Preiserhöhung der NSH im Vergleich zum direkten Wettbewerb und zu den Grundversorgern aber zum ersten Mal seit Jahren etwas höher aus, so dass sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit geringfügig verschlechterte.

Trotzdem bleibt der **naturstrom**-Standardtarif in den meisten Regionen auch in 2014 günstiger als der allgemeine Tarif des Grundversorgers. Allerdings schlägt sich der höhere Preis in Kombination mit einem stagnierenden Gesamt-Ökostrommarkt in geringerem Kundenwachstum nieder. Im ersten Quartal 2014 gewann das Unternehmen im Saldo nur noch etwa 1.200 Neukunden hinzu.

Ein anderes Bild zeichnet sich im Gasbereich ab. Die Gastarife konnten zum Jahreswechsel von 2013 auf 2014 gesenkt werden. Zusätzlich wurde das Gasprodukt als erstes seiner Art mit dem Label „Grünes Gas“ zertifiziert. Diese Kombination aus

Preissenkung und Qualitätserhöhung lässt einen weiteren Anstieg der Gaskundenzahlen im Jahre 2014 erwarten.

4.2.2 Insourcing energiewirtschaftlicher Dienstleistungen

Die Nutzung eines eigenen energiewirtschaftlichen IT-Systems auch im Bereich Strom konnte für die NSX im März beginnen, für die NSH wurden die Vorarbeiten begonnen mit der Zielsetzung, auch hier das System bis zum Jahresende einzuführen.

Für den Ausbau des Kundenservices im Zuge der Insourcing Projekte hat das Unternehmen einen neuen Standort in Bochum eröffnet und in den ersten Monaten des Jahres die ersten 15 neuen Mitarbeiter eingestellt. Durch regelmäßige Assessment Center soll die Mitarbeiterzahl bis Ende des Jahres auf über 30 steigen. Der Geschäftsbereich Energiebelieferung ist neben den Hauptstandorten in Düsseldorf und Bochum noch mit Vertriebsniederlassungen in Oldenburg, Bruchsaal bei Karlsruhe sowie mit Ladenlokalen in Berlin und Köln vertreten.

4.3. Geschäftsbereich Energieerzeugung

Es wird eine Vielzahl von Windprojekten bearbeitet, doch diese benötigen jeweils mehrere Jahre bis zur Inbetriebnahme. Verzögerungen gegenüber eigentlich anvisierten Terminen sind an der Tagesordnung, sei es aufgrund eines langwierigen Prozesses bei der Klärung der fachlichen Grundlagen oder im Genehmigungsverfahren, sei es aufgrund von fehlenden Liefermöglichkeiten der Hersteller aufgrund der hohen Nachfrage nach den für das Binnenland benötigten neuen Anlagentypen oder sei es inzwischen auch durch Gegenbewegungen einzelner Bürger gegen Windenergieanlagen.

In 2014 wird der Windpark bei Ludwag / Lkr. Bamberg um eine weitere Windanlage ergänzt, des Weiteren wird durch die NaturStromAnlagen GmbH in der Gemeinde Münnerstadt ein Windpark mit 5 Anlagen errichtet. Zu diesem Projekt gehören auch der Bau eines Umspannwerks und Dienstleistungen in der Errichtungsphase eines Windparks mit 2 Anlagen in unmittelbarer Nachbarschaft für die Energiegenossenschaft Nüdlingen.

Neben der eigenen Projektentwicklung werden auch von Dritten entwickelte und angebotene Projekte darauf überprüft, ob eine Übernahme oder Beteiligung Sinn macht. Nach entsprechender Prüfung wurde am 2. Mai 2014 mit dem Insolvenzverwalter der Windwärts Energie GmbH ein Vertrag zur Übernahme der Projektrechte für den Windpark Titting, Landkreis Eichstätt, unterzeichnet. Im Rahmen dieses Projektes sollen in 2015 durch die NSA für die Betriebsgesellschaft WindStrom Titting GmbH & Co KG 8 Windenergieanlagen errichtet werden. Mit dem Landkreis Haßberge, Gemeinden des Landkreises, den Stadtwerken Haßfurt, der Fränkischen Überlandzentrale eG und Greenpeace Energy eG wurde im Mai ein Gemeinschaftsunternehmen gegründet, das für das erste Halbjahr 2015 den Bau und den daran anschließenden Betrieb von 10 Windenergieanlagen im Sailershäuser Wald westlich von Haßfurt zum Ziel hat. Mit der Gemeinde Neunkirchen, dem Landkreis Osnabrück, der Raiffeisenbank Neunkirchen und Landwirten wurde mit der WindStrom Bühnerbach GmbH & Co KG ein Gemeinschaftsunternehmen zum Bau und Betrieb von 5 Windenergieanlagen im Osnabrücker Land gegründet, der Bau ist

für das 1. Halbjahr 2015 geplant. Weitere Gespräche zur Übernahme von Windprojekten und zu Beteiligungen an solchen finden statt.

Im Bereich Fotovoltaik werden nach langen Vorarbeiten nun zeitgleich ab Juni zwei Freilandanlagen gebaut: Zum einen eine Anlage mit etwa 4,2 MW Peakleistung in einem Gewerbegebiet in Brück, südwestlich von Berlin, und ein erster Teil mit etwa 2,2 MW Peakleistung im Nürnberger Reichswald auf einem alten Raketenstützpunkt.

Ende März wurde eine Beteiligung von 24,9 % an der MR SunStrom GmbH, Dresden eingegangen, einem Spezialisten für technisch anspruchsvolle Fotovoltaikanlagen. Damit verfügt die NATURSTROM-Gruppe über Beteiligungen an je einem Spezialisten im Bereich Wind (wind 7 AG) und Solar, wodurch zusätzliches Know How, aber auch zusätzliche Ressourcen für Aufgaben in der Projektierung und vor allem der Betriebsführung zur Verfügung stehen.

Im Bereich Biomasse sind keine neuen Investitionsprojekte angegangen worden, die Weiterentwicklung der Anlage in Hiltpoltstein ist allerdings eine fortlaufende Aufgabe.

4.4 Neue Geschäftsbereiche

Im Bereich Wärme werden mehrere Nahwärmeprojekte auf Basis von Holz und unter Einbeziehung von Holzvergäsern vorbereitet, letztere müssen bis zum 31.07.2014 in Betrieb genommen sein, um noch unter das EEG 2012 zu fallen.

Im Bereich Bürgerenergie wurde im Mai ein weiteres gut angenommenes Symposium durchgeführt und die NATURSTROM AG engagiert sich seit Anfang des Jahres bei der Gründung und dem Aufbau des Bundesverbandes BBE n Bündnis BürgerEnergie eV.

5. Risikobericht

5.1 Geschäftsbereich Energiebelieferung

Grünstromprivileg: 50 % Mindestquote; EU-Beihilfeverfahren; Wegfall zum 01.08.2014

Die NaturStromHandel GmbH geht durch den dezentralen Einkauf aus vielen kleinen Erzeugungsanlagen in Deutschland seit Jahren einen innovativen Weg in der Strombeschaffung.

Dazu nutzt das Unternehmen die Regelungen des §39 EEG, das sogenannte Grünstromprivileg. Dieses besagt, dass Stromhändler, die mindestens 50 % ihres im Jahr an Endkunden abgesetzten Stroms aus EEG-Anlagen beziehen, von der EEG-Umlage um bis zu 2,0 Cent/kWh entlastet werden. Zusatzbedingungen für diese Teilbefreiung von der EEG-Umlage sind das Erreichen der 50-%-Quote in mindestens acht von zwölf Monaten im Jahr sowie das Einhalten einer Mindestquote von 20 % aus fluktuierenden Erneuerbaren Energien in mindestens acht von zwölf Monaten und dem Gesamtjahr.

Diese Art der Beschaffung ist zwar energiewirtschaftlich sehr sinnvoll, da sie die Integration der Erneuerbaren Energien in den Strommarkt vorantreibt; zudem bietet sie dem Unternehmen ein Differenzierungsmerkmal. Sie ist aber auch mit zusätzlichen Risiken verbunden.

Ein im Falle des Eintritts großes Risiko liegt im Verfehlen der EEG-Stromquote von 50 % gemäß

§ 39 des Erneuerbaren Energien Gesetzes (EEG). Die Quote wurde im Jahr 2013 erreicht und auch für 2014 gibt es keine Hinweise darauf, dass sie verfehlt werden könnte.

Am 18.12.2013 hat die EU-Kommission ein Beihilfeprüfverfahren zur „besonderen Ausgleichsregelung“ und zum „Grünstromprivileg“ des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes gegenüber der Bundesrepublik Deutschland eröffnet. Mit dem Verfahren der EU ist ein gravierendes potentiell Risiko verbunden, dessen Eintrittswahrscheinlichkeit Vorstand und Geschäftsführung zwar – im Einklang mit den anderen Nutzern des Grünstromprivilegs im Markt – als sehr gering einstufen, dessen Folgen für die NSH und andere Marktteilnehmer beim Eintreten aber im Extremfall existenzgefährdend sein könnten. Diese Verluste müssten dann aufgrund des Gewinnabführungsvertrages mit der NATURSTROM AG von dieser getragen werden. Im Kern geht es um die Frage, ob entgegen den gesetzlichen Regelungen des EEG eventuell eine rückwirkende (Teil-) Nachzahlung der erhaltenen Ermäßigung auf die EEG-Umlage erforderlich sein könnte.

Die NSH hat zusammen mit anderen Marktteilnehmern die renommierte Brüsseler Anwaltskanzlei REDEKER SELLNER DAHS mit der Prüfung dieses Sachverhalts beauftragt. Die Kanzlei kommt ebenso wie Kontakte in Politik und Unternehmen zu dem Ergebnis, dass mit einer Nachberechnung nicht zu rechnen ist. Auch die politische Entwicklung, die lediglich das Industrieprivileg im Fokus hat, lässt nichts Gegenteiliges erwarten. Zudem wäre eine solche fundamentale rückwirkende rechtliche Änderung in Deutschland nahezu einmalig und daher nur schwer vorstellbar.

Ebenfalls mit Hinweis auf die EU hat der deutsche Gesetzgeber im Zuge der geplanten EEG-Novelle überraschend die Abschaffung des §39 EEG bereits zum 01.08.2014 beschlossen. Der Gesetzesentwurf sieht vor, die Bedingungen für das Erreichen des Grünstromprivilegs auf den unterjährigen Zeitraum anzupassen. Die 50%-Quote muss dann im Zeitraum vom 01.01.2014 bis zum 31.07.2014 sowie in mindestens 4 Kalendermonaten erfüllt werden.

Da die NSH die Verträge mit EEG-Stromerzeugern so gestaltet hat, dass es eine Ausstiegsmöglichkeit für das Unternehmen gibt, wenn die Nutzung des Grünstromprivilegs aus gesetzlichen oder wirtschaftlichen Gründen durch die NSH nicht weiter verfolgt werden kann, hat die Umstellung für das Unternehmen keine relevanten finanziellen Nachteile. Durch die sehr niedrigen Großhandelspreise für Strom könnte der unterjährige Wegfall sogar einen Kostenvorteil für das Unternehmen darstellen.

Allerdings erzeugt die Umstellung einen hohen Verwaltungsaufwand und führt inhaltlich nach Überzeugung des Unternehmens in eine falsche Richtung. Deshalb setzt sich die NSH zusammen mit anderen Ökostromhändlern für ein Direktvermarktungs-Nachfolgemodell ein, das auch weiterhin die direkte und wirtschaftliche Belieferung von Endkunden mit Ökostrom aus deutschen EEG-Anlagen ermöglicht.

Stromeinkauf: Preisänderungsrisiko

NSH und NSX sichern sich bei längeren Vertragslaufzeiten mit entsprechenden Preisgarantien gegenüber den Kunden die erforderlichen Strommengen und damit das Preisniveau zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Dadurch werden Strompreiss Risiken vermieden. Für die anderen Kunden werden jedoch Teilmengen auch kurzfristig beschafft, da damit erfahrungsgemäß Kostenvorteile erzielt werden können. Bei stark steigenden Preisen könnte dies jedoch dazu führen, dass das Unternehmen für diese Kundengruppen auch unterjährig Preisänderungen durchführen müsste, was das Kündigungsrisiko erhöhen könnte.

Migrationsprojekt: Verzögerungsrisiko

Für das Jahr 2014 ist von einem geringeren Ergebnis des Geschäftsbereiches auszugehen. Dies liegt an dem einmaligen Belastungseffekt aus dem in Punkt 2.2.2 beschriebenen Insourcing der energiewirtschaftlichen Tätigkeiten. Während die Kosten für den Aufbau des eigenen Personals und der notwendigen Infrastruktur bereits im Jahr 2014 anfallen, entfallen die Dienstleistungsentgelte durch die Übernahme der Tätigkeiten erst 2015. Daraus wird eine einmalige Ergebnisbelastung in 2014 in Höhe von ca. 2,5 Mio. Euro erwartet.

Obwohl die Migration der Kunden der NaturStrom XL GmbH im März 2014 erfolgreich durchgeführt wurde, liegen im Insourcing Projekt für die NaturStromHandel GmbH wie bei jeder Migration dieser Größenordnung noch potentielle Risiken. Sollten die gestellten Mindest-Qualitätsanforderungen durch das neue System nicht erfüllt werden können, könnte dies zu einer Verzögerung der Migration über den Jahreswechsel 2014/15 hinaus führen. Dies würde zu zusätzlichen Dienstleistungsentgelten 2015 bei teilweise bestehenden Mehrkosten durch die aufgebaute eigene Organisation führen.

Herr Johannes Brüssermann, der bei NSH und NSX seit Mitte 2012 als Geschäftsführer den Aufbau der für das Insourcing notwendigen Strukturen leitete, verlässt das Unternehmen zum 15.07.2014 auf eigenen Wunsch. Das Unternehmen wird seine Position so schnell wie möglich neu besetzen.

Kundenstruktur: Einzelausfallrisiko

Dadurch, dass die NSH 2013 fast nur Privatkunden beliefert, besteht kein relevantes Einzelausfallrisiko von Forderungen gegenüber Kunden. Bei der NSX machte der größte Einzelkunde lediglich 3% des Umsatzes aus. Zudem zeichnen sich die Kunden durch eine gegenüber dem Gesamtmarkt überdurchschnittliche Zahlungsmoral aus.

Direktvermarktung: Risiken der Marktprämie

Das Geschäft der NaturStromTrading GmbH ist durch die Übergabe des mit Abstand größten Risikopostens an einen externen Dienstleister mit sehr guter Bonität relativ risikolos.

Die gesetzlich verpflichtende Steuerbarkeit der EEG-Erzeugungsanlagen, die Ihren Strom ab dem 01.01.2015 weiterhin direkt vermarkten möchten, stellt sich für das relativ kleinteilige Portfolio der NST als problematisch dar. Die NST bietet in Zusammenarbeit mit der Abteilung Zählerwesen Anlagenbetreibern die naturstrom-BonusBox an, eine kostengünstige Lösung, um die Steuerbarkeit der Anlage sicherstellen zu können. Trotzdem wird sich der entsprechend notwendige Einbau einer Anlagensteuerung für viele kleine Betreiber finanziell nicht lohnen. Daher ist, soweit die Bemühungen zur Gewinnung neuer Anlagenbetreiber nicht erfolgreich sind, mit einem sinkenden Absatzvolumen der NST zu rechnen.

Zudem soll die Summe der über die Marktprämie hinausgehenden Boni in den nächsten Jahren weiter reduziert werden. Die NST konnte bereits Gebührenreduktionen der externen Dienstleister verhandeln und so ihre Wettbewerbsfähigkeit erhalten.

5.2. NATURSTROM AG und Betriebsgesellschaften

Aus Sicht der NATURSTROM AG ist die Überarbeitung des EEG von hoher Bedeutung. Insbesondere die angekündigten verschlechterten Rahmenbedingungen für Investitionen in regenerative Erzeugungsanlagen können und werden die Geschäfte der NATURSTROM-Gruppe betreffen. So werden die erheblichen Eingriffe bei

Bioenergie es so gut wie unmöglich machen, dass noch neue Biogasanlagen, BHKW mit Holzvergaser oder Holzheizkraftwerke gebaut werden und ans Netz gehen. Selbst der Bestand von Biogasanlagen ist beeinträchtigt, da keine Spielräume für notwendige technische Anpassungen eingeräumt werden und kein Betrieb nach Ablauf der 20-jährigen Förderung nach EEG an dem jeweiligen Standort ermöglicht wird. Auch im Bereich der Fotovoltaik sind neue Anlagen mit akzeptabler Wirtschaftlichkeit aufgrund der stark sinkenden Vergütung, die durch Kostensenkungen der Anbieter nicht ausgeglichen werden können, kaum noch zu realisieren bzw. nur in seltenen Sonderfällen und in jedem Fall mit zu geringer Wirtschaftlichkeit für die Betriebssituation und die Projektentwicklung. Das Risiko der Projektrealisation und ungenügender Wirtschaftlichkeit nimmt zu, statt Neuprojekte wird möglicherweise die Übernahme von Altprojekten zukünftig eine Rolle spielen, insbesondere wenn bisherige Betreiber mit der sich ändernden Situation technisch oder wirtschaftlich überfordert sind.

Im Bereich Windenergie ist die Entwicklung grundsätzlich nicht ganz so negativ, die Absenkung der Vergütung bis 2015 ist auch für Binnenlandstandorte beherrschbar. Problematisch ist dagegen die weitere Entwicklung nach 2015, da die Höhe der dann zu erzielenden Vergütung vorab nur geschätzt werden kann. Dieses wird an schwachen Windstandorten die Projektrealisierung erschweren, wenn nicht unmöglich machen, insbesondere was die Rentabilität in der Betriebssituation betrifft, aber auch die Möglichkeit, mit der Projektrealisation angemessene Deckungsbeiträge zu erzielen. Entsprechend werden zukünftig Einschränkungen bei der Finanzierungsbereitschaft von Banken und Eigenkapitalgebern sowie höhere Finanzierungskosten erwartet. Für NATURSTROM ist es insofern sehr wichtig, in 2015 möglichst viele Projekte zu realisieren, was wiederum erhebliche Anforderungen gerade für die Jahre 2014 und 2015 an personelle und finanzielle Ressourcen stellt, denen die Unternehmensleitung erhöhte Aufmerksamkeit zukommen lassen muss und wird.

Für alle Projekte wird sich dann mit dem geplanten Ausschreibungsverfahren ab 2017 die Situation nochmals verschlechtern. Kleine Projekte werden, soweit nicht noch Ausnahmeregelungen eingeführt werden, von kleinen Marktteilnehmern nicht mehr zu realisieren sein. Insofern wird sich NATURSTROM darauf einstellen, sich mit Partnern zusammen zu schließen, um gemeinsam den neuen Anforderungen entsprechen zu können.

Ein zusätzliches Risiko besteht bei Windprojekten aktuell in dem Vorhaben der Bayerischen und wahrscheinlich auch der Sächsischen Staatsregierung, zusätzliche Abstandsanforderungen bei allen Windprojekten unabhängig von den schon bestehenden Anforderungen einzuführen. In Bayern soll der Abstand zwischen Windenergieanlagen und Gebäuden zukünftig 10 mal der Gesamtbauhöhe der Windanlage entsprechen, bei den typischen Höhen moderner Anlagen von etwa 200 Meter also 2.000 Meter. Solche Entfernungen zu Gebäuden kann man in einem dichtbesiedelten Land wie Bayern aber so gut wie nicht mehr bzw. nur in besonders schützenswerten Naturschutzflächen finden. Die Realisierung neuer Windprojekte würde mit geplanter Gesetzeswirksamkeit Anfang August fast unmöglich werden, die vorgesehene Übergangsregelung stellt auf bis dahin vorhandene Genehmigungen ab. NATURSTROM hat in den vergangenen Jahren seine Projektentwicklung für Windenergie mit dem Schwerpunkt Ober- und Unterfranken betrieben, je nach konkreter Ausgestaltung des Gesetzes und abhängig von der Erlangung von Genehmigungen bis zum 31. Juli 2014 können und werden somit angearbeitete Projekte nicht mehr zu realisieren sein. Bezüglich der bis Ende 2013 getätigten Aufwendungen ist durch Berücksichtigung der Kosten bereits Vorkehrung getroffen worden, es können aber noch weitere Kostenbelastungen in 2014 zusätzlich das

Ergebnis belasten. Die Einschätzung der Geschäftsleitung ist, dass zumindest einige Projekte noch realisiert werden können, die dann die noch entstehenden Kosten der ausfallenden Projekte kompensieren. Ob und wie schnell es gelingt, die entstehenden Lücken in der Wertschöpfung durch Projekte in anderen Bundesländern auszugleichen, kann derzeit nicht abschließend beurteilt werden, es ist jedoch durch die langen Projektentwicklungszeiten in 2014 kein und in 2015 nur ein geringer Ausgleich zu erwarten, so dass sich eine Ergebnisbelastung ergeben kann, die dann durch schlechtere Ergebnisse durch schlechtere Rahmenbedingungen ab 2016 und insbesondere 2017 abgelöst werden. Eine existenzbedrohende Situation für die NATURSTROM-Gruppe ist durch die vorgenannten Veränderungen nicht zu erwarten, wohl aber eine Beeinträchtigung der Wirtschaftlichkeit und der weiteren positiven Entwicklung beim Aufbau eines regenerativen Kraftwerkparks.

Unabhängig von den zuvor beschriebenen Sondereinflüssen, teilweise aber auch in Verbindung mit diesen besonders betont, bestehen die allgemeinen Risiken eines Projektentwicklungsgeschäftes und eines Betriebs von Energieerzeugungsanlagen, in besonderem Maße ausgeprägt bezüglich Anforderungen an Quantität und Qualität der zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen, des realen Primärenergieangebots der Natur und der technischen Qualität der eingesetzten Anlagen. Den Risiken des laufenden Geschäftes ist man sich in der Gruppe und insbesondere in der Leitung bewusst, sie werden beobachtet und es wird angemessen reagiert, soweit sich Risiken manifestieren. Gerade durch den Ausbau der Gruppe konnten in den letzten Jahren auch neue Mitarbeiter mit besonderem Know-How eingestellt oder ausgebildet werden.

Durch das zunehmende Geschäftsvolumen der Gruppe wächst auch das Volumen der zu finanzierenden Projekte und zu stellenden Sicherheiten. Auch erfordert die zunehmende Komplexität erhöhte Aufmerksamkeit auf das Liquiditätsmanagement. Dieses wird innerhalb der Geschäftsbereiche, der einzelnen Gesellschaften und der Gruppe stetig weiter entwickelt.

Aufgrund der guten wirtschaftlichen Situation der NATURSTROM-Gruppe besteht eine sehr gute und teilweise seit vielen Jahren erprobte Zusammenarbeit mit Banken, diese wird abgerundet durch eine Einbindung von Bürgerkapital bei Projekten und zukünftig einer Zusammenarbeit mit weiteren Partnern, bspw. Stadt- und Gemeindewerken.

5.3 Gesamtbewertung

An der Einschätzung der Risiken des laufenden Geschäftes und der Möglichkeiten, mit diesen umzugehen, hat sich seit dem letzten Lagebericht keine grundsätzliche Änderung ergeben, insofern wird ergänzend auf die dort getätigten Ausführungen verwiesen. Zusammenfassend sieht der Vorstand keine Einflussfaktoren, die aktuell und im jeweiligen Prognosezeitraum von mindestens 2 Jahren den Bestand der NATURSTROM AG und der Gruppe in Frage stellen würden. Er ist sich des grundsätzlichen und gegenüber den vergangenen Jahren erhöhten Risikos besonders aus gesetzlichen Änderungen, Grünstromprivileg und Insourcing Projekt aber bewusst und konzentriert sich darauf, dass diese Risiken nicht zum Tragen kommen. Das abstrakte und wenig wahrscheinlich eintretende Risiko aus einer rückwirkenden Zahlung der in 2012 bis 2014 freigestellten Teilbeiträge zur EEG-Umlage würde die Substanz der Gesellschaft aber ganz erheblich angreifen und ist auch durch die Gesellschaft und ihre Organe nicht beeinflussbar. Abgesehen von diesem Fall hält der Vorstand die vorhandenen Risiken auch aufgrund des bestehenden Risikomanagements in Summe für beherrschbar.

6. Bericht zur Geschäftsabwicklung mit nahestehenden Unternehmen

Die NATURSTROM AG unterhält eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit Unternehmen, an denen sie direkt oder indirekt mehrheitlich oder minderheitlich beteiligt ist, des Weiteren mit Unternehmen, die Aktionär der NATURSTROM AG sind oder im weitesten Sinne der Interessenssphäre von Aktionären zugerechnet werden können. Ähnliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen bestehen auch bei einer Vielzahl von Unternehmen der NATURSTROM-Gruppe. Alle Geschäfte mit diesen wurden wie zwischen fremden Dritten abgeschlossen, der NATURSTROM AG oder anderen Unternehmen der Gruppe sind daraus weder geschäftsunübliche Vorteile noch derartige Nachteile entstanden.

Düsseldorf, den 31.05.2014

Dr. Thomas E. Banning
Vorstand

Oliver Hummel
Vorstand